

Osteuropa-Initiativen

in den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel

Nagykörös

Begegnen – Lernen – Partizipieren: Zwei Ausbildungsstätten für Diakonie in Bethel und Ungarn auf dem Weg nach Europa

Träger des Projekts

Westfälische Diakonenanstalt Nazareth, Bethel und Reformierte Universität Budapest/Nagykörös

Projektbeginn

1995

Der Anfang

Der Name des Projektes ist **Nagykörös**. Man hört: Nodschkörös, mit Betonung auf der ersten weich gesprochenen Silbe. Das klingt fremd, wir müssen mehrmals üben, bis es sitzt. Die ungarischen Freunde helfen gern und korrigieren.

Der erste Kontakt kommt 1995 zustande. Die reformierte Universität Budapest mit ihrer pädagogischen Hochschule in Nagykörös hat einen Studiengang Diakonie eingerichtet, und nun wird nach vergleichbaren Ausbildungsstätten in Westeuropa gesucht.

Nazareth liegt da nahe. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg gibt es zwischen Bethel und der ungarischen Diakonie vielfältige Kontakte. Offensichtlich hat sich die Erinnerung daran erhalten.

Nach der Wende haben uns zwei Dozenten aufgesucht, eine Theologin und ein Sozialwissenschaftler. Sie wollten Diakoninnen und Diakone in der Ausbildung und in der Praxis kennen lernen, bei denen soziale und theologische Kompetenzen in einem Berufsbild für die Kirche und Gesellschaft zusammenkommen. Unsere eigene Kurzformel von der „Doppelqualifikation“ der

Diakonenausbildung ist seither auch dort das Leitmotiv.

Die Partner

In Ungarn hat sich die Kirche mit ihrer Diakonie in der Vergangenheit nur mit der Betreuung schwer behinderter Menschen befassen dürfen. Das waren Inseln, weit abgelegen und von kaum jemandem beachtet. Eng ging es zu, und arm waren alle. Diejenigen, die diese Arbeit aufrechterhalten haben, lebten täglich aus dem Gebet und der Fürbitte. Biblische Bilder und Geschichten sind in ihrem diakonischen Alltag auch heute noch gegenwärtig. Gottesdienst gab Kraft und Seelsorge den Mut zum Aushalten und zum Tun der nächsten Schritte.

Mit neuen fachlichen Sichtweisen und Methoden in diakonischen und sozialen Aufgabenfeldern bildet die Hochschule in Nagykörös nun Diakoninnen und Diakone aus. Die Ev. Bildungsstätte für Gemeinde und Diakonie sowie die Stiftungen Sarepta und Nazareth haben sich diese Kooperation zur Aufgabe gemacht. Immer wieder soll dabei bewusst sein, dass Partnerschaft nicht einseitig ist, dass auch wir in dieser Begegnung Lernende sind.

Kooperationsbereiche – Lernfelder – Einbindung in Projekte der Europäischen Union

Zu Beginn waren die Ziele und Inhalte der Diakonenausbildung der vorrangigste Gesprächs- und Arbeitsgegenstand. Für die Idee der

doppelten Qualifikation mit einem Sozialarbeiterstudium muss in der ungarischen Kirche und bei staatlichen Stellen geworben werden. Welchen Umfang hat die Ausbildung, welche Fächer umfasst sie? Das Curriculum wird diskutiert, es muss schnell gehandelt werden, die Termine zur Einreichung der Entwürfe im Bildungsministerium mahnen zur Eile. Inzwischen ist dieser Fachbereich etabliert.

Die Kooperation der beiden Ausbildungsstätten ist aber gleichzeitig der Zugang zum Umfeld, in das diakonische, kirchliche und soziale Arbeit eingebettet ist. So haben bisher 30 Studierende mit Deutschkenntnissen Praktika in Einrichtungen der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel absolviert und Studienbesuche organisiert. Die Umsetzung der Erfahrungen dieser Studentinnen und Studenten in Diakonie und Kirche in Ungarn wirkten auf uns



Gemeinsames Studieren in Ungarn

sehr eindrucksvoll. Mit Mut und Motivation und wenigen Mitteln tun sich neue Handlungsfelder auf. Anfangs hat Nazareth dies mit Spendenmitteln unterstützt. Seit nunmehr sechs Jahren werden diese



Aufbau des Bildungszentrums Todvazsonny mit Franzosen und Ungarn

Maßnahmen im Rahmen des Europäischen Bildungsprogramms „Leonardo“ gefördert. Die Studierenden und die Dozentinnen und Dozenten aus Nazareth besuchen in Ungarn ihrerseits mehrwöchige Studienseminare und diakonische Konferenzen mit eigenen Fortbildungsangeboten. Derzeit arbeiten beide Bildungseinrichtungen an einem europaweit verankerten Berufsbild Diakonin/Diakon. Auch zu diakonischen Einrichtungen in Ungarn sind die Beziehungen fest verankert. In der Nähe des Balaton liegt das diakonische Bildungszentrum Todvazsonny, das mit jungen Menschen aus West- und Osteuropa aufgebaut wird. Diese in Ungarn weithin bekannte Initiative buchstabiert das alte Programm von „ora et labora“ auf eindrucksvolle Weise neu.

Einblicke in die Arbeit mit schwerbehinderten, alten und benachteiligten Menschen kommen über Kontakte zu Heimen, Einrichtungen und Gemeinden zustande. 2004 hat auch eine Gruppe behinderter Menschen aus Ungarn an der europäischen Begegnung „Auf Augenhöhe“ in Bethel teilgenommen.

In Deutschland haben wir einen hohen Betreuungs- und Versorgungsstandard. Wir werden in Ungarn und überhaupt in Osteuropa mit einer ganz anderen Arbeit konfrontiert. Noch gibt es dort Räume für zwölf Personen in Doppelstockbetten, in denen sich der Tagesablauf vollständig abspielt. Wenn es gut geht, entdecken wir hinter der materiellen Armut die Qualität der Zuwendung, die eingebettet ist im Bekenntnis zum Evangelium. Begegnungen in diesen

Konkret: Gemeinsame Arbeit gegen den Mangel

- Studierende der Diakonie aus beiden Ländern suchen nach dem, was sie gemeinsam bewegt. Sie organisieren Praktika und Fortbildungen.
- Mitglieder der Gemeinschaft Nazareth halten Kontakt zu den diakonischen Arbeitsfeldern in Ungarn. Sie sammeln Möbel, Pflegemittel und alles, was hier nicht mehr gebraucht wird und schaffen es an die Orte, wo es benötigt wird.
- Im Dialog wird Bedürftigkeit und eigener Mangel erinnert. Im biblischen Licht wird dies zum Motor für vielfältige diakonische Initiativen. Materielle Werte sollen erhalten werden. LKW-Ladungen mit ausgebauten Materialien, Fenstern, Türen, Keramik, Elektroinstallation werden auf den Weg gebracht. Helfer aus den ungarischen Gemeinden und deutsche Diakoninnen und Diakone arbeiten zusammen.
- Hilfe braucht Organisation und Koordination. Die gespendeten und gesammelten Güter sollen auch an der richtigen Stelle ankommen. Zu diesem Zweck ist eine ungarische Stiftung gegründet worden, die von einem jungen Pastor geleitet wird, der in Nazareth/Bethel zu Gast ist. Er stellt auch mit Hilfe der Neuen Medien Verbindungen zu den Einrichtungen der Diakonie in Ungarn her und weiß, was dort gebraucht wird. Bei großen Projekten holt er auch ungarische Helfer, die schon ganze Hochhäuser „ausgeschlachtet“ haben. Diese Form der direkten Hilfe spricht sich bei uns herum. Aus Gemeinden und Einrichtungen melden sich aufmerksame Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und informieren darüber, was noch verwertet und ausgebaut werden kann. Alle, die sich hier engagieren, bekommen ein lebendiges Gespür für eine andere wertschöpfende Art des Teilens.

Entwicklungsperspektiven

Die Kontakte zwischen den ungarischen und deutschen Partnern haben inzwischen die Qualität von Freundschaften erhalten. Dies ist Ausgangspunkt für Beständigkeit, Mut und Innovation. Die Initiativen weiten sich stark aus. Studierende aus Nazareth und Mitglieder der



Einweihung eines neuen Anbaus im Behindertenheim in Sajoseye. Im Hintergrund eine neu gebaute ökumenisch genutzte Kapelle.

Gemeinschaft entwickeln eigene Projekte. Da wird mit randständigen Jugendlichen aus Soest eine Theaterwerkstatt mit Jugendlichen aus vernachlässigten Regionen in Ungarn, aus Arbeitervierteln in England und Niederlanden veranstaltet. In einer Gemeinde wird das Geld für einen Bulli gesammelt. Europa wird spürbar in Netzwerken diakonischer und ökumenischer Kontakte.

Am wertvollsten sind sicherlich die Erfahrungen, die Studierende miteinander machen. Das sind die Begegnungen und Erfahrungen, die nachhaltig wirken. Der Vorteil der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ausbildungseinrichtungen liegt darin, dass Hilfe zielgerichtet und reflektiert erfolgen kann. Bildung hat in diesem Prozess die Wirkung eines Katalysators, der mit dazu beiträgt, die politischen Bestrebungen zu einem vereinten Europa auch im kirchlich-diakonischen Bereich mit konkreten Inhalten zu füllen.



Ausgebauete Fenster im Lager, die für ein Heim in Ungarn bestimmt sind

Weiterführende Informationen

v. Bodelschwingsche Anstalten
Bethel
Ev. Bildungsstätte für Gemeinde und Diakonie

Reinhard Fischbach

Diakonische Gemeinschaft Nazareth
Nazarethweg 5 – 7
33617 Bielefeld

Fon +49 521 144-4157

E-Mail: reinhard.fischbach@bethel.de

Pastor Zsolt Burjan

Fon +49 521 1439085

E-Mail: diakonia@freemail.hu